

Therapieadhärenz bei Patienten mit Psychoseerfahrung

Adherence to Therapy in Patients with Psychosis

Nicole Pfaffenberger & Alex Hofer

Themenschwerpunkt Psychologie der Psychose

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit bietet einen Überblick zum Thema Therapieadhärenz bei Personen mit schizophrenen und schizoaffektiven Erkrankungen. Nach einer Begriffsbestimmung der diesbezüglich verwendeten Termini werden grundsätzliche Möglichkeiten der Messung der Adhärenz in Bezug auf die pharmakologische Behandlung vorgestellt. Ausgehend vom aktuellen Stand der Adhärenzforschung bei Patienten mit Psychoseerfahrung werden etwaige Einflussfaktoren thematisiert und Strategien zur Förderung der Therapietreue präsentiert.

Abstract

This article provides an overview of the subject of adherence to therapy in persons with schizophrenia and schizoaffective disorders. After a definition of the terms being used, basic tools for measuring medication adherence are introduced. Based on the current state of research regarding adherence in patients with psychosis, potential influencing factors are thematized and strategies to improve therapy adherence are presented.

1. Begriffsbestimmung Therapieadhärenz

Der Terminus Compliance geht auf R. Brian Haynes zurück, der ihn im Jahr 1979 als „the extent to which a person's behavior (...) coincides with medical or health advice“ definierte (Haynes, 1979, S. 1). Statt dieses in der Fachliteratur häufig als zu einseitig und paternalistisch kritisierten Begriffs, der im ursprünglichen Wortverständnis lediglich ein passives Akzeptieren und Befolgen ärztlicher oder therapeutischer Entscheidungen seitens des Patienten impliziert, wird mittlerweile bevor-

zugt von Adhärenz gesprochen (Puschner et al., 2005). Die WHO definiert Adhärenz als „the extent to which a person's behavior – taking medication, following a diet, and/or executing lifestyle changes – corresponds with agreed recommendations from a health care provider“ und stellt somit die aktive Zusammenarbeit im Hinblick auf die Therapieplanung zwischen Behandler und Patient auf gleicher Augenhöhe in den Vordergrund (Bottle-nder & Soyka, 2005). Auf Patientenseite bedeutet adhärentes Verhalten die Bereitschaft, den abgesprochenen Vereinbarungen Folge zu leisten, auf Behandlerseite ist für dessen Realisierung die Bereitschaft nötig, den Behandlungsplan und die Strategien auf die Wünsche und Möglichkeiten des Patienten abzustimmen (Gorenoi, Schönermark & Hagen, 2007). In der Fachliteratur werden die Begriffe Compliance und Adhärenz mehrheitlich synonym verwendet. Obgleich sich die Konzepte der Adhärenz und Compliance gleichermaßen auf pharmakologische Behandlungsformen, psycho- und soziotherapeutische Interventionen sowie jegliche gesundheitsbezogenen Maßnahmen beziehen, wird in der Fachliteratur diesbezüglich vorwiegend auf die medikamentöse Therapietreue fokussiert. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich auch der vorliegende Artikel auf Therapieadhärenz im Hinblick auf die pharmakologische Behandlung. Komplementär zu den Begriffen Compliance und Adhärenz meinen sowohl Non-Compliance als auch Non-Adhärenz mangelnde Therapietreue im dem Sinne, dass sich der Patient nicht oder nur unregelmäßig an die – vorher vereinbarte – Medikamenteneinnahme hält (Seemann & Kissling, 2008). Compliant bzw. adhärent zu sein oder nicht, ist keine einmalig getroffene Entweder-Oder-Entscheidung, sondern vielmehr ein Spannungsfeld, das im Verlauf einer chronischen Erkrankung wesentlichen Schwankungen unterliegen kann und demzufolge über den gesamten Therapieverlauf hinweg immer wieder thematisiert und evaluiert werden sollte.